

Münsterländische Volkszeitung

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 6.00 M., im voraus zahlbar durch die Post bei 10 M. — W. L. Vierteljährlich 18.00 M., halbjährlich 36.00 M., jährlich 72.00 M. — Ausland: 10 M. — Druck und Verlag von Joseph Kumpfer in Münster. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2, Münster i. W. — Telephon: 252. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Münster (Westf.). — 48. Reichsteil Nr. 48. — Postfach Nr. 75.

Rheinischer Volksblatt
Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Anzeigenpreis: Die Spalte 1 mm Raumhöhe 25 Pf., für Stadt und Amt Rheine; 25 Pf., bedruckte sowie blank und für den Rest des Reichs. Kleinanzeigen 100 Pf. — Die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckter Stelle wird keine Garantie übernommen. Für die Druckkosten der Anzeigen wird keine Garantie übernommen. Bei Abbruch der Anzeigen wird jeder Abbruch fest.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese“; für Landwirtschaft: „Feld und Garten“; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine.“

Nr. 240

Montag, den 17. Oktober 1921

45. Jahrgang

Keine Hoffnung mehr für Oberschlesien! England unterwirft sich dem Diktat. — Am Dienstag Bekanntgabe der Entscheidung

Der Londoner Unfall

Ein politischer Skandal. — Lord Balfour mächtiger als Lloyd George.

Die unüberwindlichen Optimisten in Deutschland, die auch diesmal wieder hofften, Lloyd George werde die Entscheidung des Völkerbundesrates über Oberschlesien zu einem guten Ergebnis für Deutschland wenden, sehen sich auch diesmal bitter enttäuscht. Abermals ist der Akt im Entschluß verfrachtet worden und England und Frankreich ziehen weiterhin an einem Strang, an dessen anderem Ende Deutschland steht. Über den Umschwung in London, der geradezu einen politischen Skandal herbeiführt, geben unsere folgenden eigenen Drahtberichte aufsehenerregenden Aufschluß:

Paris, 16. Okt. (Drahtbericht.) Die Erregung, die die Veröffentlichung der Reuter-Note, worin England eine Revision der vom Völkerbundrat gefällten Entscheidung über Oberschlesien verlangt, in hiesigen politischen Kreisen hervorgerufen hatte, ist durch eine nachgelassene zweite englische Note erheblich gedämpft worden. Der drohende englisch-französische Konflikt ist damit so gut wie beseitigt. Von hiesiger Seite wird jetzt mitgeteilt, daß das französisch-englische Mißverständnis ebenso schnell verschwinden werde, wie es gekommen ist. In Paris bezeichnet man mit Genugtuung den Versuch des englischen Geschäftsträgers im auswärtigen Amt, dem er erklärt haben soll, daß die englische Regierung die Entscheidung des Völkerbundesrates ohne Widerspruch und im vollen Einverständnis mit Frankreich entgegennehmen werde. Dieser Umschwung in der Haltung der englischen Regierung wird im allgemeinen Volfour zugeschrieben, dessen Einfluß in England in stetigem Wachsen sei, so daß es kaum möglich wäre, daß Lloyd George die Unterföhrift, die Volfour in Genf gegeben habe, sabotieren werde. Das demokratische Deutschland könne auf eine baldige Aufhebung der Sanktionen rechnen, die nach der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen gegenstandslos geworden seien, da die Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort keinen anderen Zweck gehabt hätte, als die Aufrechterhaltung der Politik.

London, 16. Okt. (Drahtbericht.) Der englische Minister hat heute nachmittags den Bericht Lord Balfours angehört. Nach den Ausführungen Balfours hat der Minister rat beschlossen, die Entscheidungen des Völkerbundesrates bezüglich Oberschlesien vorbehaltlos anzunehmen, und zwar sowohl, was die Grenzlinie, als auch was die übrigen Punkte des Entschlusses angeht. Trotzdem werden zwischen England und Frankreich auch weiterhin Verhandlungen stattfinden, da noch einige Einzelheiten zu prüfen sind. Die Veröffentlichung des Völkerbundesrates wird für morgen erwartet. Die Reuter-Agentur veröffentlicht eine lange Note in der dargelegt wird, daß der Völkerbundrat keine andere Entscheidung fällen könne, denn er hätte einerseits die einheitlichen Wirtschaftsgebiete aufrecht erhalten müssen und andererseits hätte er nicht Majorität dem Lande zuweisen können, für das jene nicht bestimmt hätten. Wie hierher gemeldet wird, läßt in Pariser politischen Kreisen der in den letzten Abendstunden verkündete Ausgang der zwischen Paris und London eingetretenen Spannung die größte Befriedigung aus.

Völkerbundsgutachten vom Botschafterrat angenommen Bekanntgabe des Beschlusses wahrscheinlich Dienstag

Mit. Paris, 16. Okt. (Drahtbericht.) Savas berichtet: Die Botschafterkonferenz hat in ihrer gestrigen Sitzung sich der vom Völkerbundsrat empfohlenen Lösung hinsichtlich der Grenzlinie in Oberschlesien und der wirtschaftlichen Vereinbarungen, die zwischen Deutschland und Polen getroffen werden soll, angeschlossen. Sie wird in ihrer nächsten Sitzung, die auf Montag feststeht, die verschiedenen Einzelheiten zu ihrer Durchführung prüfen.

Berlin, 16. Okt. (Drahtbericht.) Diplomatische Kreise in Berlin sind heute informiert, daß die Alliierten am Dienstag der deutschen Regierung die Entscheidung über die Aufteilung Oberschlesiens offiziell notifizieren werden. Die Notifikation soll gleichzeitig in Berlin und Warschau erfolgen. Gleichzeitig soll die deutsche und die polnische Regierung aufgefordert werden, am Donnerstag mit der Besetzung und Verwaltung der ihnen nach der Aufteilung Oberschlesiens zugewiesenen Gebiete zu beginnen.

Ein Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Polen gefordert

Mit. Paris, 16. Okt. (Drahtbericht.) Savas berichtet: Wegen der wirtschaftlichen Anregungen wird die Botschafterkonferenz die deutsche und die polnische Regierung auffordern, Bevollmächtigte zur Besprechung der wirtschaftlichen Verwaltung zu bestimmen, die in dem durch die neue Grenzlinie getrennten Oberschlesien einzurichten ist.

Mit. London, 16. Okt. Zu der obereschlesischen Regelung erläßt das Reuter-Büro von ausländischer Seite: Der Völkerbundsrat empfiehlt, daß keine Vorstöße, welche bezwecken, den wirtschaftlichen Schiedsrichtern, die sich aus der vorgeschlagenen Teilung ergeben, die Stütze zu bieten, die Grundlagen eines zwischen Deutschland und Polen abzuschließenden Abkommens bilden sollen. Der Rat schlägt ferner vor, daß die Ausführung dieser Beschlüsse durch eine gemischte Kommission überwacht werden soll, die zu gleicher Zeit aus Deutschen und Polen aus Oberschlesien besteht und der ein vom Völkerbund ernannter Unparteiischer fügt.

Oberschlesien für Ablehnung

bei Prax. Anfang Okt. (Drahtbericht.) Der deutsche Reichstag hat einen Antrag, in dem es zu dem Entschluß kommt, daß das deutsche Volk eine Unterwerfung unter das Diktat nicht anerkennen wird, abgelehnt. Aber auch unser schmerzliches Schicksal rauben.

An den Reichskanzler sandte der deutsche Ausschuss für Oberschlesien ein Telegramm, in dem gefordert wird, daß das Reich die obereschlesische Lösung des Völkerbundesrates entschieden ablehnt und erklärt wird, der Gedanke, daß das deutsche Volk sich dieser Entscheidung fügen würde in der falschen Hoffnung, mit dem Fügen vieler leicht die erhoffte Verminderung der Reparationsleistungen zu erhalten, würde die Preisgabe des deutschen Volkstums im Osten bedeuten.

Schweizer Stimmen zum Gutachten

Mit. Genf, 17. Okt. (Drahtbericht.) In einer Kritik gegen den vom Völkerbundsrat vorgenommenen Schnitt durch das hochentwickelte Industriegebiet Oberschlesiens verweist die „Neue Zürcher Zeitung“ auf die bereits wiederholt verlesenen Drohungen von polnischer Seite. Das Blatt erklärt, daß man nach den Erfahrungen, die man mit Korruption gemacht hätte, solche Andeutungen nicht auf leicht nehmen dürfe. Ferner vertritt die „Neue Zürcher Zeitung“ die Ansicht, daß die vom Völkerbundsrat getroffene Lösung unbedingt die Ausführung des Londoner Ultimatums erschwere. Auch habe der Völkerbundsrat die vielen hunderttausend Deutsche, die bereits mit oder ohne Zustimmung an Polen gekommen sind, nicht in Betracht gezogen.

Holländische Stimmen

Mit. Haag, 16. Okt. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ legt dar, daß die Verteilung des Industriegebietes in der Weise, wie sie offenbar von der Kommission vorgeschlagen werden soll, einen großen Rückschlag auf Deutschlands Innenpolitik haben müsse. Das Abtreten der jetzigen Regierung würde nur der Anfang einer großen politischen Revolution in Deutschland bedeuten, von der das Ende kaum zu übersehen sein dürfte. „Haberland“ hält es für zweifelhaft, daß die deutsche Regierung in der Lage sein wird, das Abkommen von Wiesbaden zu erfüllen, wenn ihm Oberschlesien ganz oder auch nur teilweise genommen würde. Das ganze Ergebnis zur Erfüllung der Schiedsgerichtspflichten könne für abgesehen als unzulässig erweisen durch Abtrennung dieses für Deutschland so bedeutenden Gebietes.

Kopferbrechen über das neue Reichskabinett

Wirth, Stresemann oder Loebe?

Mit. Berlin, 16. Okt. (Drahtbericht.) Der Beschluß der Reichsregierung, über die neu geschaffene Situation erst nach Eingang der offiziellen Mitteilung des Obersten Rates zu befinden, hat trotzdem eine Fühlungnahme der Regierung mit den Fraktionen notwendig gemacht. Die für die Erweiterung des Kabinetts durch Einbeziehung der Deutschen Volkspartei vorherrschende Stellungnahme innerhalb der jetzigen Koalitionsparteien geht dahin, daß Dr. Wirth wiederum mit der Kabinettsbildung beauftragt werden soll. Die demokratische Fraktion steht auf dem Standpunkt der Sozialisten, betont jedoch, daß eine Erweiterung der Reichsregierung nach rechts unbedingt notwendig sei, um eine Politik der Erfüllung durch Unterstützung des überwiegenden Teils der Bevölkerung gewährleisten zu können. Der größere Teil des Zentrums, der unter Führung der Abg. Spahn und Marx steht, hat erklärt, mit aller Energie die Fortsetzung der Wirthschen Politik durchsetzen zu wollen, es hat den Anschein, als ob diese Ansicht innerhalb des Zentrums den Ausschlag geben werde. Die Deutsche Volkspartei, mit der zur Zeit eifrig über ihren eöfl. Eintritt in ein neues Kabinett Verhandlungen gepflogen werden, hat ihren Standpunkt noch nicht offiziell formuliert. Es verlautet, daß Dr. Stresemann, der allerdings in dieser Frage nicht die ganze Fraktion hinter sich haben soll, ein Kabinett Wirth durch Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der Regierung zu unterstützen bereit sei. Sollten sich die Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei zu einem Eintritt in ein neues Kabinett Wirth zerschlagen, so erwägt man in mehrheitsfähigen Kreisen den Ausweg, den jetzigen Reichspräsidenten Loebe mit der Kabinettsbildung zu betrauen und dem jetzigen Reichskanzler Dr. Wirth das Außenministerium zu übertragen. Diesen Ausweg bezeichnet man innerhalb der SPD. als gangbar, wenn auch nicht als wünschenswert, da die Sozialdemokratie nicht die Hauptverantwortung für die weitere Politik des Kabinetts tragen möchte.

Der Ausnahmezustand in Bayern aufgehoben.

Mit. Berlin, 17. Okt. Der Ausnahmezustand in Bayern ist mit dem gestrigen Tage aufgehoben. Damit haben auch die verantwortlichen Träger des Ausnahmezustandes, die Staatskommissare, ihre Tätigkeit eingestellt.

Preussische Hilfe für Oppau

Sechs Millionen Mark.

Mit. Berlin, 17. Okt. Der Hauptauschuß des Landtages genehmigte einen Betrag von 6 Millionen Mark zur Unterstützung der Opfer von Oppau.

Neuregelung der Beamtengehälter

Mit. Berlin, 17. Okt. (Drahtber.) Anlässlich der letzten Teuerungssaktion der Reichs- und Staatsbeamten wurde von dem Vertreter der Beamten in der Verhandlung mit der Regierung betont, daß die getroffene Regelung nur ein Provisorium darstellen könne, weil es zurzeit des Abkommens nicht möglich war, die Auswirkungen der Teuerungswelle zu übersehen. In der kommenden Woche werden nun der Regierung die neuen Forderungen der Beamtenschaft unterbreitet werden. Bekanntlich haben die in den christlichen Verbänden und Gewerkschaften zusammengeschlossenen Beamten bereits ein Mindestpro-

gramm aufgestellt. Am kommenden Mittwoch werden in Berlin die Eisenbahnorganisationen zusammenzutreten, um ein gemeinsames Programm aufzustellen. Vor allen Dingen dürfte deshalb das Verlangen an die Regierung gestellt werden, mit dem System der Teuerungszuschläge ein Ende zu machen und dafür die Grundgehälter neu zu regeln. Die Gesamtvertretung der deutschen Beamten, der Deutsche Beamtenbund, wird, in der kommenden Woche sich gleichfalls mit der Teuerungssaktion befassen.

Das rote Berlin

Ergebnis der gestrigen Stadtverordnetenwahlen.

Mit. Berlin, 17. Okt. (Drahtbericht.) Nach den bisher vorliegenden nichtamtlichen Meldungen über die Groß-Berliner Stadtverordnetenwahlen sind in den Bezirken 1 bis 6, die das enger Berlin ohne die Vororte umfassen, abgegeben worden: für die 3 sozialistischen Parteien 444 000 Stimmen, für die bürgerlichen Parteien 394 000 Stimmen.

Neue Lohnbewegung der Bergleute.

Kündigung des Tarifs.

Essen, 16. Okt. (Drahtbericht.) Die Ruhrbergleute sind in eine neue Lohnbewegung einetreten. Der letzte Tarif, der am 1. September in Kraft trat und bis zum 1. November Geltung hat, ist bereits gekündigt worden. Die Bergarbeiterverbände haben ihre Lohnforderungen noch nicht eingebracht, da sie erst beobachten wollen, welchen Umfang die neue Preissteigerung annimmt. In der nächsten Woche werden die Organisationsverbände endgültig Stellung nehmen und die sofortige Einstellung neuer Lohnverhandlungen fordern, damit der neue Tarif zum 1. November in Kraft treten kann.

Neues aus aller Welt

Der Sohn des Erbauers des Eiffelturms ermordet

Mit. Paris, 17. Okt. Eiffel, der Sohn des Erbauers des Eiffelturms, ist gestern durch mehrere Revolverkugeln getötet. Die Mörder wurden verhaftet.

Erhöhung der Ausfuhr

Mit. Berlin, 16. Okt. Wie die „Neuen Nachrichten“ und „Weltanschauung“ hört, plant das Reichswirtschaftsministerium, Anfang in Rheine, die noch bestehenden Exporttarife, die den Ausfuhrer von Waren aus Deutschland in die Fremde bringen, zu erhöhen. Die Erhöhung der Zölle um 4 bis 6 Prozent, wobei die Zölle für Rohstoffe 8 Prozent betragen, bis zum 1. November in Kraft treten, eine vollständige Regelung eintreten, die alle Zölle, die bisher keiner Ausfuhrkontrolle unterlagen, die sich dem starken Sinken der deutschen Währung Rechnung tragen.

Deutsche Gewerkschaften München 1922.

München, 16. Okt. Die Leitung der deutschen Gewerkschaften München 1922 riefte ihre Vertrauensmänner zu einer Versammlung nach München, die auf den 21. bis 29. Oktober festgesetzt ist. Die Ausfuhrerhöhung gibt in dieser Versammlung eine Gelegenheit von höchstem Wert durch persönliche Mitwirkung auf dem kürzesten Wege zu einer Entscheidung aller noch schwebenden Fragen zu gelangen. Die außerordentliche Wichtigkeit dieser Tagung läßt erkennen, daß alle Vertrauensmänner den Ruf nach München folgen werden.

Einberufung des Reichstages.

Mit. Berlin, 16. Okt. Auf Montag vormittag 11 Uhr ist der Reichstag des Reichstages einberufen worden, der sich über die nächste Sitzung des Reichstages beschließen wird. Die Gesamtdefinition des Kabinetts, die nach allen Verhandlungen bestimmt zu erwarten ist, dürfte nicht vor Montag erfolgen.

Opfer der Inflationspekulation.

Mit. Berlin, 16. Okt. Die Blätter berichten über ein weiteres Opfer Daim, wonach eine diplomatische Vertretung des Reichs, welche sich während der kritischen Zeit um die Verbesserung der Währung in Österreich in der Stadtpartei sich besonders verdient gemacht, infolge Währungsspekulationen nicht weniger als eine Milliarde Kronen verloren hat. Der genannte Herr glaubte fest an eine Besserung des Kronenwertes und hat bei einem Spekulationsgeschäft Verluste erlitten. Die genannte Persönlichkeit gilt als sehr wohlhabend und soll über einen großen Besitz von Juwelen verfügen.

Erregung in Jugoslawien.

Mit. Belgrad, 16. Okt. Die Meldung, wonach die Botschafterkonferenz Stutut Albanien ausprochen hat, hat hier böses Blut gemacht. Die jugoslawische Regierung hat der Botschafterkonferenz eine Note überreicht, in welcher sie erklärt, daß Jugoslawien eine Begrenzung Albaniens ohne Mitwirkung der jugoslawischen Regierung nicht aufkommen könne. Die Abgeordneten aus Montenegro haben ohne Unterschied der Partei der Regierung eine Denkschrift überreicht, in welcher verlangt wird, daß die Regierung die jetzige Lösung der Stututfrage nicht als Definitivum betrachte.

Niederlage der Griechen.

Mit. Konstantinopel, 16. Okt. Versuche der Griechen, die Türken aus ihren Stellungen bei Esti Eschir und Usum Karabeser zu vertreiben, sind völlig mißlungen.

Die Besatzungskosten.

Mit. Brüssel, 16. Okt. Am Montag findet in Paris eine Konferenz über die Kosten des Besatzungsheeres statt. Bis Mai 1921 hat das belgische Besatzungsheer 379 Millionen Francs gekostet. Der belgische Soldat kostet jetzt täglich 16,50 Francs.

17. Oktober 1921.

Kirmes in Rheine 1921

Stoffen eines Zeitgenossen

Man kann über die Vorteile oder Nachteile der Rheiner Kirmes geteilter Meinung sein. Die einen meinen, ein recht hübsches Stämmchen Geld werde aus Rheine herausgeholt, was also eine Schädigung des heimischen Gewerbestandes bedeute, die andern hingegen glauben, die Rheiner Kirmes sei für die heimischen Gewerbetreibenden gerade von Nutzen, denn das kauftüchtige Publikum, das von außerhalb zum Kirmesbesuch nach Rheine komme, bedeute zum größten Teil ihren Bedarf bei den ortsanfässigen, reellen Kaufleuten, und nicht bei den reisenden, unständigen Gewerbetreibenden. Wir aber möchten glauben, daß den größten Nutzen in erster Linie tatsächlich die „Kirmesleute“ haben, dann auch die heimischen Gastwirtschaften und Cafés.

Die Kirmes ist aber nun einmal da, ist von jeder eines der beliebtesten Volksfeste gewesen. Die Kirmes von früher — sie war auch schön. Die Kirmes von heute zeigt zu viele Ausschüß und Abnormitäten, als daß man noch von einem Volksfeste in des Wortes wahrster Bedeutung sprechen könnte.

Das Kasper-Anwesen — oder wie der Berliner sagt: Die Kaspererei — zeitigt die schönsten Blüten. Ein jeder preist seine Ware, seine Bude mit allem, was drin ist, als das Beste, Schönste, „Nicht-üder-gewesene“ an. Ach, die Dummen werden ja nie alle. Wie jagte doch gestern einer, den ich aus einer neuesten „Attraktion“ herauskommen sah: „Sunne, Junge, da haben sie uns mal wieder gebabt!“

„Man muß die Feste feiern wie sie fallen!“ Das war wohl der Gedanke der meisten Besucher der gestrigen Rheiner Kirmes. Daß wir Deutsche gerade jetzt Grund hätten, Feste zu feiern, kann nämlich wohl niemand behaupten, gerade jetzt, wo wir den größten Teil unserer Lebensenergie verlieren sollen, wo dem tranken Volkstümmer eine neue, ständige Wunde geschlagen wird, an der er vielleicht zugrunde geht. Ein Sturm der Entrüstung, ein wehklagendes Trauern steht durch den deutschen Mitterwald, ein Protest laßt den anderen: „Nehmt Ihr uns Oberhiesigen, dann laßt Deutschland dem Abgrund zu!“

Kirmes aber muß gefeiert werden. Kirmes ist ja nur einmal im Jahr. Nun prastet auch noch in diesem Jahr der Altweibherbst ganz unaussprechlich mit seinem Regen und seinen Gaben und Schönheiten und tut gerade, als wenn er mehr leisten könnte als der richtige Sommer. Wald und Wiese sind fest schön wie nie, im Felleisagewand des Herbstes, in allen Farben milde und doch stark leuchtend. Und die warme Sonne leuchtet gedämpft auf Sträßen und Wäldern, auf denen Mensch an Mensch sich dähert. Sowie Menschen sah Rheine wohl länger nicht mehr. Die enge, krumme Gasse wachte schier all die Mannlein und Weiblein und Kindlein nicht zu lassen, die hinauf- und hinuntergingen. Und alle zehn Schritte hockte eine Gestalt dahingelauert, ein Krüppel, der Vermissten einer — den neuesten Schläger hieselbst. Mitleidige Hände streckten Geldstücke in den offenen Hut fürren. Da an einer Straßenecke haßte sich ein Knäuel Menschen. Aus der Menschenmasse bellte laut eine Stimme.

„Ein Betrieb erst auf dem Hofplatz! Ernst Toller's „Mutter Courage“! Hier ist mir pöblich ein. Und wach ein Stuhl! „Mutter Courage“! Tausend Melodien schwirren durch die Luft. „Mutter Courage“ lag ein Surren und Summen. Und heraus schrien heiser Männer und Frauen: „Mutter Courage“, „hier ist zu leben“, „noch einmal für eine Mark!“

„Mutter Courage“, Leute mit geknicktem Hals — und sie sprachen mit prall geknallter Gekochtheit — und sie schreien: „Mutter Courage“, „hier ist zu leben“, „noch einmal für eine Mark!“

Pöbe ermetzt Pöbe.

Originalroman von S. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

Quälen Sie sich doch nicht mit solchen Worten und Gedanken. Nichts habe ich in Ihrem ganzen Benehmen. Ihrem Wesen dieser Mann gegenüber gefunden, was ich Ihnen nicht zur Ehre anrechnen kann. Sie sind mir dadurch nur verachtungswürdiger erschienen. Niemand kann Ihnen einen Vorwurf daraus machen, daß Sie in Ihrer Herrschaftlichkeit einem Menschen zu sehr vertraut: der dies Vertrauen täuschte. Ich sage es Ihnen nochmals, daß Sie mir eine hohe Ehre erwiesen würden, wenn Sie mich als Mann anerkennen wollten. Es mag seltsam erscheinen, daß ich in derselben Stunde um Sie warb. In der ich erkannte, daß Sie Ihr Herz einem andern geschenkt hatten. Ich will Ihnen das auch gar nicht zu erklären versuchen. Sie würden mich vielleicht doch nicht verstehen. Ich bin ein funderbarer Mensch — schwerfällige Dämmerungen gegenüber — und wohl auch schwer verständlich. Vielleicht wird es Ihnen gar nicht leicht sein, an meiner Seite zu leben, obwohl ich mich bemühen werde, Ihnen das Leben so leicht und angenehm wie möglich zu machen. Trotz allem bitte ich Sie jetzt nochmals, daß Sie mir mein letztes gegebenes Wort nicht zurücknehmen. Lassen Sie uns beide wie gute Kameraden durchs Leben gehen und versuchen Sie, in mir Ihren besten, treuesten Freund zu sehen.“

Sie sah ihn groß und ernst an.

„Was Sie mir da sagen, beruhigt mich sehr so festlich. Ich weiß nicht, ob es recht ist, zu tun, was Sie von mir verlangen. Aber ich muß es tun. Es ist, als hätten Sie plötzlich eine Macht über mich gewonnen, der ich mich beugen muß.“

Er schüttelte ernst den Kopf.

„Nein, — so nicht. Ich betrachte die Ehe als eine Kameradschaft im besten Sinne. Nie hätte ich eine Frau in blin-

— die Hauptsache: hätte ich bald verheiratet — „großer Kirmesball!“ — Lachen, Singen und tanzen! — Ders, was willst du noch mehr?

(1) Rheiner Hilfe für Oppau. An Spenden für die Winterkinder der Dörfer von Oppau wurden ferner bei uns eingezahlt:
Von R. R. 5 M.
Klein Frischens Kirmesgel 5 M.
Dazu bisher veröffentlicht 3283 M.

Zusammen 3293 M.
Weitere Spenden nimmt die Geschäftsstelle der „Münsterländischen Volkszeitung“, Bahnhofstraße 2, gern entgegen.

Musikverein Rheine. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute abend infolge anderweitiger Besetzung des Lokales die Übungsstunden ausfallen.

* Wochenplan des Stadttheaters Münster. Montag, den 17. Okt., abends 7.30 Uhr „Judith“; Dienstag, den 18. Okt., abends 7.30 Uhr „Rigoletto“; Mittwoch, den 20. Okt., abends 8 Uhr „Trau um die Waise“; Freitag, den 21. Okt., abends 7.30 Uhr „Räuber“; Samstag, den 22. Okt., abends 8 Uhr „Scheidungsreise“; Sonntag, den 23. Okt., nachm. 3 Uhr „Bitter aus Dingsda“; abends 7.30 Uhr „Waffenheim“; Montag, den 24. Okt., abends 8 Uhr „Scheidungsreise“.

* Bekämpfung der Wohnungsnot. Mit wie intensiver Tätigkeit in manchen kleineren Provinzialstädten der Wohnungsnot gekämpft wird, beweist ein Situationsbericht der Stadtverordnetenversammlung in Ludenwalde, in dem es heißt: In der letzten Sitzung der Stadtverordneten ist der Weiterbau von 75 größenteils Einfamilienhauswohnungen beschlossen worden. Die Bauten werden unter Zuhilfenahme der produktiven Erwerbslosen für den nächsten Winter begonnen. Damit sind in den letzten zwei Jahren bei einer Anzahl von 250 000 Einwohner insgesamt zweieinhalb Millionen Mark für Wohnungsbauten aufgebracht und 340 Siedlungsmöglichkeiten, größtenteils in Einfamilienhäusern, erstellt. Die jährlichen Gesamtaufwendungen des einzelnen Siedlers halten sich infolge gesunder Boden- und Finanzpolitik für ein Vierstimmiges Haus mit Küche und Stall im Rahmen von 1200 bis 1400 Mark. Diese Arbeitsfreudigkeit und produktive Leistung sollte manche große Gemeinde zur Nachahmung veranlassen.

* Anderweitige Festsetzung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung. Die Landesversicherungsanstalt Westfalen teilt mit: Das Gesetz über die anderweitige Festsetzung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung vom 23. Juli 1921 besteht u. a. ab 1. Oktober 1921 den § 1311 der Reichsversicherungsordnung, eine Bestimmung, deren Anwendung oft genug als unbedeutende Härte empfunden wurde. Es handelt sich um die Vorschrift, daß beim zufälligen Zusammentreffen einer Rente der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung mit einer Unfallrente erstere oft ganz oder teilweise zu ruhen hat. Der Zweck dieser Bestimmung soll nun, obwohl das Gesetz hierüber keine klare Angabe enthält, nach Ansicht der deutschen Landesversicherungsanstalten nicht nur den Rentenempfängern zugute kommen, deren Beiträge erst jetzt festgesetzt werden, sondern ab 1. Okt. 1921 auch allen denjenigen Personen, deren Rente bislang entweder ganz oder teilweise durch rechtskräftigen Bescheid ruhte, oder überhaupt nicht festgesetzt war, weil der Antrag infolge der ungenügenden Rechtslage nicht gestellt oder später zurückgenommen wurde. Es ist jedoch bei der ungenügenden Rechtslage, die das neue Gesetz für den Geldfortschritt der Landesversicherungsanstalten mit sich bringt, sehr bedauerlich, daß von ihr aus alle diese Fälle ermittelt werden. Es eracht daher hiermit an alle Personen, die einen ungenügenden Bescheid nach § 1311 RVO. erhalten oder selbstwegen einen Antrag nicht gestellt bzw. zurückgezogen haben, die Anforderung, sich bei der zuständigen Landesversicherungsanstalt oder der Landesversicherungsanstalt Westfalen, Münster, Bismarckstr. 23, unter Angabe ihres Geburtsdatums zu melden, soweit sie nur glauben, daß die sonstigen Voraussetzungen für ihren Rentenanspruch gegeben sind. Allerdings wird die Bearbeitung der zahlreichen Fälle bei der erwähnten Überlastung der Anstalt eine gewisse Zeit beanspruchen. Bemerkenswert ist, daß nur der § 1311 RVO. aufgehoben ist, nicht dagegen der § 1522, der im Wesentlichen bestimmt, daß, falls die Invalidität des Rentenempfängers oder der Tod des Ernährers die Folge eines unfallbedingten Todesfalls ist, neben der Unfallrente nur der für die überlebende Witwe der Invaliden- oder Hinterbliebenenrente zu zahlen ist. Der Unterschied ist der, daß die Invalidität oder der Tod durch den Betriebsunfall verursacht sein muß, während der § 1311 nur von einem zufälligen Zusammentreffen der Renten handelt. Allerdings wird das Publikum dieses Unterschied nicht immer klar erkennen. Es ist aber auch durchaus erwünscht, wenn ebenfalls in den Anwendungsfällen des § 1522 Entwürfe auf Nachprüfung gestellt werden. Denn auch hier ist häufig eine Besserstellung zu erzielen, da die Entlastung der Zulage und Beiträge eine effiziente Renten- und Gehaltszahlung zu einem als Bestandteil der Rente selbst gilt und daher sehr häufig bewirkt, daß die Rente der Landesversicherungsanstalt, die der Versicherungsanstalt übersteigt und so wenigstens zum Teil ausbezahlt werden darf.

der Lebenskraft fürs Leben an mich stellen mögen. Aber das, was ich für Sie empfinde, und was ich von Ihnen weiß, ist mir gewiß, daß wir trotz allem eine harmonische Ehe führen werden — nicht einem Zwange gehorchend, der Sie willenlos macht.“

„Ein leises Lächeln huschte um ihren Mund, ein Lächeln, das er hätte fortzählen mögen.“

„Also, — so will ich freiwillig mit Ihnen gehen — Sie selbstsamer Mann. Ich will mich Ihnen anvertrauen — führen Sie mich, wohin Sie wollen. Ich habe den Weg verloren und finde mich ohne einen sicheren Führer nicht mehr zu recht.“

„Wollen Sie mir nicht dieser Führer sein — und mein Schutz und Hort, — so will ich Ihnen danken mit allem, was ich noch zu geben habe. Und Gott mag mir helfen, daß ich Ihnen einst vergelten kann, was Sie jetzt an mir tun!“

Fest und warm umschloß seine Rechte ihre Hand.

„Noch eine Frage, Felicitas! Ich brauche nur ein Wort an rechter Stelle zu sprechen — und Leutnant Fort hätte heute seine Verlobung mit Ellen Volkmer nicht schließen können. Was würden Sie tun, wenn ich das Wort spreche — wenn Fort wieder frei wäre? Was würden Sie tun, wenn er plötzlich imstande wäre, auch eine vernünftige Frau heimzuführen — und wenn er wenig zu Ihnen zurückkehrte? Würden Sie dann mit ihm gehen? Ich bitte, beantworten Sie mir diese Frage offen und ehrlich.“

Sie sprang auf und warf den Kopf zurück. Ihre Stirn zog sich zusammen und ihre Augen glühten stolz und düster.

„Nein, — niemals, nach dem, was er mir angetan, nachdem ich ihn erkannt habe! Das, was ich für ihn gefühlt habe, ist heute Nacht unter qualvollen Schmerzen gestorben. Ich habe nicht Leutnant Fort geliebt, sondern den Mann, den mein Herz in ihm gesehen hat. Wenn ich ihn jetzt begegne, werde ich nichts mehr empfinden, als brennende Scham darüber, daß ich geglaubt habe, ihn zu lieben. Ich bin zu stolz, da lieben zu können, wo ich verachten muß.“

* Befristung und Streichung von Gesprächsangelegenheiten im Fernverkehr. Bei der Anmeldung von Gesprächen ist jetzt eine „Befristung“ angeordnet. Es kann bei der Anmeldung mit angegeben werden, daß die Gültigkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt vorzeitig erlöschen soll. Ein solcher Antrag wird kostenfrei ausgeführt. Dasselbe ist der Fall, wenn jemand, der ein Gespräch anmeldet, gleichzeitig mit angibt, daß die Gesprächsanmeldung zu streichen sei, wenn sie innerhalb eines bestimmten, in die Gültigkeitsdauer fallenden Zeitraums zur Ausführung an der Reihe wäre. Ein solcher Fall wird a. B. praktisch, wenn jemand bei der Anmeldung eines Gesprächs es bis 6 Uhr nachmittags befristet, dabei aber gleichzeitig mitteilt, daß er in der Zeit von 1—3 Uhr nicht zu Hause sei und daß deshalb, wenn das Gespräch innerhalb dieses Zeitraums zur Ausführung an der Reihe sein sollte, es gestrichen werden möchte. Kommt das Gespräch in Wirklichkeit in diesem Falle zwischen 1 und 3 Uhr nicht zur Ausführung an die Reihe, so läuft die Befristung des Gesprächs bis 6 Uhr weiter. Nicht angängig ist die Zurückstellung von Gesprächsanmeldungen auf bestimmte Zeiträume. Verlangt ein Teilnehmer, der ein Ferngespräch angemeldet hat, nachträglich dessen Streichung oder seine nachträgliche Befristung, oder ändert er nachträglich die Befristung, oder hebt er sie auf, so hat er hierfür eine Gebühr von 75 A zu entrichten.

Fußballsport am Sonntag

Die wichtigsten Fußballspiele in Westdeutschland

Von heute ab werden wir regelmäßig jeden Montag die Resultate der wichtigsten Fußballspiele in ganz Westdeutschland veröffentlichen. Die „Münsterländische Volkszeitung“ ist in den Kreisen Stuttgart, Tübingen und Münster die einzige Zeitung, die schon am Montag früh um 7 Uhr ihren Lesern die Berichte über die Fußballkämpfe vom Sonntag bringt. Ausführliche Spielberichte finden unsere Leser am Dienstag in der Sport-Beilage „Jung-Rheine“.

Westfalen-Gau.

K. C. Gronau gegen V. f. B. Bielefeld 0 : 1. — T. Sp. B. Hamm gegen Preußen Münster 2 : 1. — Arminia Bielefeld gegen V. B. Dornbrück 0 : 0. — Spiel und Sport Dornbrück gegen Hammer Spielverein 1 : 2. — Mindener Sportklub gegen Victoria Reddinghausen 0 : 1.

Union Burgheinfurt gegen Union Reddinghausen 1 : 5. — Sp. Bga. 09 Rheine gegen Westfalia Scherbeck 3 : 4. — Sp. B. Gronau gegen V. C. 08 Münster 2 : 2.

Rheinland.

Kaiserslautern gegen Köln 0 : 1. — Alemannia Aachen gegen Klub für Renspiele 3 : 3. — Eintracht M. Gladbach gegen Sportklub M. Gladbach 1 : 2. — V. C. Köln gegen V. B. Bonn 5 : 1. — Abent gegen Kaiserslautern M. Gladbach 4 : 0 (1).

Mülheimer Sp. B. gegen Köln-Süd 2 : 3. — Köln 93 gegen Jugend Düren 0 : 0. — T. S. Düren gegen Victoria Köln 3 : 0. — Germania Düren gegen Rheinaia Köln 0 : 0. — V. C. Uerdingen gegen V. f. B. Aachen 0 : 2. — Preußen Grefeld gegen Sp. B. Kaldenkirchen 1 : 1. — Dürrig gegen V. f. B. Grefeld 1 : 1.

Hohrland.

Turnerbund Essen gegen Alemannia Dortmund 4 : 1. — Spielverein Buer-Erie gegen Kaiserslautern Mülheim 4 : 1. — Dortmund 95 gegen V. B. Altenessen 0 : 1. — G. Grefeld 07 gegen Preußen Essen 2 : 0.

Essen 59 gegen Essen West 1 : 0. — Essener Sp. B. gegen Sportfreunde Essen 0 : 2. — Union Grefeld gegen Grefeld 74-06 1 : 0. — Westfalia Berne gegen Schalte 77-3 : 3. — Bochum 07 gegen Marten 3 : 4.

Bergisch-Märkischer Gau.

Spielverein Duisburg gegen Grefeld 4 : 2. — Eppenhause gegen V. C. 99 Düsseldorf 0 : 1. — Borussia Concordia Düsseldorf gegen V. B. 93 Duisburg 0 : 3. — Union Düsseldorf gegen Remscheid 0 : 1. — Spiel und Sport Grefeld gegen Cronenberg 4 : 0.

Vorwärts Duisburg gegen V. f. B. Ruhrort 1 : 3. — Preußen Duisburg gegen Germania Weiden 3 : 1. — V. B. Beet gegen Duisburg 48-5 : 1. — V. f. B. Düsseldorf gegen V. B. 04-1 : 6. — Fortuna Düsseldorf gegen Grafenberg 1 : 0. — Ratingen gegen V. f. B. Hilden 2 : 2.

Einem Moment strahlten die stahlblauen Augen Ritters auf — aber dann blickten sie sofort wieder ruhig und besonnen.

Felicitas hatte das Aufstrahlen nicht bemerkt. Er sagte wieder nach ihrer Hand.

„So wollen wir Seite an Seite den Lebensweg gehen, Felicitas — willst du?“

Sie erröte leise.

„Ja, ich will, und ich will Ihnen ein treuer, ehrlicher Kamerad sein.“

Er lächelte fein.

„Kameraden nennen sich „Du“.“

Ihre Lippen zuckten, aber dann richtete sie sich auf.

„Ja, Hans, — du hast recht.“

Das Blut stürzte ihm sonderbar rasch und heiß durch die Adern, als sie diese Worte zu ihm sprach. Von ihrer Gestalt stieg ein feiner, leiser Duft zu ihm auf. Das goldige Haar glühte vor seinen Augen. Einen Moment verlor er Ruhe und Sicherheit und trat rasch von ihr zurück, als fürchte er, schwach zu werden. Gleich darauf trat die Hofrätin wieder ein. Sie fand das Brautpaar in respektvoller Entfernung voneinander in ruhigem Gespräch.

Hans Ritter mußte zu Tisch bleiben; trotz ihrer Sparbarkeit ließ die Hofrätin Selt fast stellen. Man besprach allerlei, was in solch einem Falle nötig war. Ehe Hans Ritter sich nach Tisch verabschiedete, konnte er Felicitas noch verstopfen fragen:

„Wißt du heute abend das Fest bei Kommerzienrat Volkmer besuchen — oder wollen wir fernbleiben?“

Sie erblökte ein wenig, sagte aber ruhig und fest:

„Wir wollen hingehen, wenn es dir recht ist; mein Fortbleiben könnte auffallen.“

„Wie du willst, Felicitas.“

Sie sah ihn freundlich an.

(Fortsetzung folgt.)

Frühjahr dieses Jahres nach der Teuerungssaktion der Eisenbahnerorganisationen im Reichsfinanzministerium aufkündigend, später wieder ab acta gelegt worden ist. Wohl ist mir bekannt, daß ein gewisser Stimmeskonferenz heute systematisch darauf hinarbeitet, alle Großbetriebe, auch diejenigen, welche sich bislang noch mit Säulen und Zügen dagegen gestraubt haben, zu verführen. Und ich sehe schon heute den Tag kommen, an dem, ähnlich den amerikanischen Verhältnissen, der Trüffelsack Deutschland sich uns in seiner ganzen Größe und Machtvollkommenheit zeigen wird. Welche Stellung der deutschen Regierung, welche Ansichten insbesondere aber auch dem Arbeitnehmer in seiner Gesamtheit in diesem Staate alsdann noch verbleiben würden, darüber wird sich jeder einzelne schon jetzt klar sein müssen, der die Entwicklung der Dinge nüchtern zu betrachten sich bemüht.

Daß gerade auch der vorerwähnte Konzern an der Frage der Auflösung der Eisenbahnen aus dem staatlichen Verhältnis lebhaft interessiert ist, dafür spricht die Tatsache, daß die dem Stimmeskonferenz nachstehenden Kreise bereits vor Jahresfrist mit besonderer Hartnäckigkeit versucht, Ueberführungen der Eisenbahnen über den geschiedenen Aktienbestand hinaus das Wort zu reden. Diese Mehrarbeit von täglich einer Stunde sollte nach denselben Richtlinien vorgenommen werden, wie sie bei den Bergarbeitern durchgeführt sind. Eine derartige, von den oben gekennzeichneten Kreisen geforderte Mehrleistung jedes einzelnen Eisenbahnarbeiters würde naturgemäß nur dann einen Zweck haben, wenn sie sich sofort in große Erparnisse der Verwaltung umsetzen würde. Wenn das Eisenbahnpersonal nun wirklich eine neuerte Stunde leistet, so würde der Nutzen für die Verwaltung in kurzer Zeit der sein, daß sie ein Drittel ihres Personals infolge der Mehrleistung des Einzelnen anderweitig beschäftigen müßte. Es entsteht dann aber die Frage: Ist die Verwaltung bei der augenblicklichen Verfehlung und Betriebslage überhaupt dazu imstande? Ich möchte das verneinen. Die Verwaltung müßte alsdann ein Drittel ihres Personals auf die Straße setzen, lediglich um Erparnisse machen zu können. Die Eisenbahner würden sodann selbst die Hand dazu bieten, daß mit ihrer Hilfe jeder neuerte Kolosse brotlos und so der Arbeitslosenfrage überantwortet wird. Nun frage ich vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus, ob es bei der augenblicklichen ungeheuren Arbeitslosigkeit in Deutschland einen sozial empfundenen Menschen gibt, der mit einer solchen Durchbrechung des Aktienbestandes einverstanden ist, so kann auch nur eine einzige, wirklich noch zur Arbeit fähige Hand seine produktive Arbeit finden. Die Antwort kann meines Erachtens nur ein einsichtiges „Nein“ sein. Argumente der angeblichen Erparnisse eines Restes können erst dann als stichhaltig anerkannt werden, wenn die Gesamtheit des deutschen Volkes produktiv beschäftigt ist und trotzdem die Arbeit nicht geleistet werden könnte.

Sollte für den Stimmeskonferenz und die ihm nachstehenden Kreise im Herbst schließlich die heute bestehende Defizitwirtschaft der Eisenbahnen der wirkliche Grund für die Ueberführung der Reichseisenbahnen in die Hände von Finanzgesellschaften sein, so möchte ich auch an dieser Stelle einmal in aller Deutlichkeit erklären, daß das Milliardendefizit keinen Grund vielleicht zum Teil in den persönlichen Ausgaben hat, daß dieses nicht an letzter Stelle aber auch seine Begründung findet in den hohen Gehältern, die die Großindustrie, insbesondere die Montanindustrie, mit ihren im Interesse der Wiederherstellung des Oberbaues und der Betriebsmittel, sowie den zur Erhaltung des Wagenparks nicht unbedeutenden Leistungen und Lieferungen für den Eisenbahnbetrieb in den letzten Jahren erzielt hat. Das sind Gewinne, die den Eisenbahnen in ganz ungeheurer Weise belastet haben. Deshalb sollte man, falls der Gedanke der Entkaufung der Eisenbahnen gerade von den Kreisen der Großindustrie mit besonderem Nachdruck betrieben wird, auch das oben erwähnte Moment bei Bedenkung der Defizitwirtschaft wohl mit in die Rechnung einzustellen.

Vom Standpunkte des Finanzministers — falls die Regierung selbst den Gedanken der Ueberführung der Eisenbahnen in privatrechtliche Hände propagieren sollte — läßt es sich vielleicht verstehen, daß diesem die Entkaufung der Eisenbahnen willkommen erscheint, weil er erkannt hat, daß sich aus der Eisenbahnverwaltung nicht mehr derartige Ueberflüsse herauswirtschaften lassen, wie früher. Er hat verständlicherweise als der verantwortliche Staatsmann für die Finanzen des Reiches kein Interesse mehr daran, eine Verwaltung zu haben, die ihm weiter nichts als Verlust verursacht und deren Gehaltsbeträge ihm große Kopfschmerzen machen.

Auch ich bin mir darüber im Klaren, daß man sparen muß, um aus dem Eisenbahnbetriebe, der jetzt große Zuschüsse nötig hat, wieder ein sich gut rentierendes Wirtschaftsunternehmen zu schaffen. Diese notwendigen Erparnisse werden daher nicht nur am Material, sondern auch am Personal gemacht werden müssen, sei es durch Entlassung, sei es durch schlechte Bezahlung, sei es durch Anpassung des Personals an die wechselnde Betriebslage. Die Folge dieser Anpassung würde sein, daß ein Teil des Personals, zum mindesten in verkehrsschwacher Zeit, überflüssig wird.

Abgesehen davon, daß derartige Massenentlassungen den Arbeitsmarkt ganz unerträglich belasten würden — vgl. meine obigen Ausführungen betr. Durchbrechung des Achtstundentages —, daß fernerhin auch eine schlechte Bezahlung bei der bestehenden u. noch kommenden Teuerung einfach unmöglich ist, erwachsen aber gerade auch durch die unfähbare Ausweisung der Beamten der Regierung große Schwierigkeiten bei der Durchführung der vorerwähnten Anpassung, will sie nicht an dem Gedanken des durch die Verfassung garantierten Berufsbeamtenums rütteln.

Man könnte mir nun vielleicht entgegenhalten: Wer Gelegenheit gehabt hat, sich mit den Verhältnissen der europäischen und außereuropäischen Eisenbahnen zu beschäftigen, der wird gesehen haben, daß es bei der Verkehrsverwaltung in diesen Ländern auch ohne das Berufsbeamtentum geht und daß dort die Einrichtungen, die bei uns von den Beamten geleistet werden, durch freie Angestellte ausgeführt werden. Es ist also ein Irrtum, anzunehmen, daß in allen Staaten die Einrichtung der Eisenbahnbeamtenpflicht besteht. Ich komme dem zu. Doch es geht für uns um mehr. Die Frage, über die sich jeder Eisenbahnbeamte heute klar werden muß, heißt: Wie stehe ich zum Berufsbeamtentum, bin ich gewillt, es mit allen Kräften zu verteidigen? Ich darf hoffen und erwarten, daß die gesamte Eisenbahnbeamtenchaft von dem ehrlichen Willen getragen sein wird, am Staatsbankrott zu scheitern und damit auch an dem des Berufsbeamtentums festzuhalten, da sie darüber hinaus aber auch die unbedingte Pflicht hegt, ihre ganze Kraft dafür einzusetzen, daß möglichst bald wieder gesunde Verhältnisse in unser Reich einziehen.

Aber auch für die übrigen Beamtenchaft darf die vorliegende heute zur Debatte stehende Frage keine Nebenbedeutung bedeuten, das Berufsbeamtentum ist wieder einmal in Gefahr, es zu verteidigen, ist daher eine Ehrenpflicht der gesamten deutschen Beamtenchaft.

Kurzer Wochenbericht.

der Preisberichte des Deutschen Landwirtsch. Rates vom 8. bis 14. Oktober 1921.

Für Roggen bestand während der ganzen Berichtswache starke Kaufkraft, überwiegend zu Umsatzzwecken. Der Hauptvertrieb geschah nach Mittel-, Süd- und Westdeutschland, doch zeigten sich auch Westfalen und besonders Schlesien teilweise als Absatzen. Letztere Provinz, sonst in allen Getreidearten mit der Hauptverföhrer des fäbrigen Deutschlands, hat diesmal keine Zufuhr fast allein und zwar zu großem Teil zum Versand nach Oberdeutschland gebraucht. Gerste ist dauernd fest gewesen. Wintergerste kam in der Hauptkraft nur aus dem von der Reichsgetreidekasse verkauften Westfalen und aus weiterem Rand an den Markt und erzielte im Laufe der Woche nicht unerhebliche Steigerungen. Für Braugerste bestand dauernd rege Kaufkraft, die für gute Qualitäten nur schwer zu befriedigen war und unter dem Einfluß der politischen Ereignisse zuletzt auch erhöhte Preise anliegen mußte.

Getreidequotierungen

in Mark je Tonne (Weltmarktpreise, umgerechnet zu den jeweiligen Wechselkursen). Die Zahlen in Klammern geben in Mark das Stiegen (dl.) bzw. Sinken (—) der Preise im Vergleich zur Vorwoche an.

Chicago, 11. Okt. Weizen-Dez. 5504 (pl. 211), Mais-Dezemb. 2501 (pl. 77); Berlin, 13. Okt. Weizen-märz. 4760—4800, Roggen-märz 3800—3850, Wintergerste 4500—5000, Sommergerste 5200 bis 5600, Hafer märz. 4000—4150, Mais La Plata Okt.—Jan. 3200 bis 3700.

Hamburg, 13. Okt. Weizen prompt 4720—4800, Nov.-Dez. 4800—4900, Roggen prompt 3820—3880, Nov.-Dez. 3900 bis 3980, Hafer prompt 3900—3950, Nov.-Dez. 3940—4000, Gerste, Winter, 4600—4700, Sommergerste 5600—5800, Tunis Marokko 4200—4300, La Plata, Mais loco 3640—3700.

Breslau, 10. Okt. Weizen 4500, Roggen 3700, Wintergerste 4000, Sommer 5000, Hafer 3700, Mais 3700—3750.

Mannheim, 10. Okt. Weizen 4850—4900, Roggen 4050—4100, Gerste 5250—5600, Hafer 3850—3900, Mais gelber 3700.

Marktpreis der Notierungskommission in M. je Ztr. ab Verladestationen: Erzeugerpreise:

Berlin, 14. Okt. weiße und rote 58—60, Hamburg, 10. Okt. weiße 53 bis 60, rote 48—52 gelbf. 58-62, Stettin, 13. Okt. weiße 60—62, rote 58 bis 60, Magdeburg, 10. Okt. rote 55—58, gelbf. 62—65, weiff. 58-60, Hannover, 13. Okt. rotfah. 53—56, weiffah. weiff. 56 bis 60, Erfurt, 10. Okt. weiff. 58—62, gelbf. 65—68, Dresden, 12. Okt. weiße 44—51, rote 44—48, gelbf. 47—52.

Personenstandsaufnahme.

Die zur namentlichen Feststellung der steuerpflichtigen Einwohner des Amtsbezirks Rheine erforderliche

Aufnahme des Personenstandes

wird in diesem Jahre am Donnerstag, den 20. Oktober und an dem nachfolgenden Tage stattfinden. Die Aufnahme erfolgt durch Formulare (sogenannte Wohnungszettel) und für Besitzer außerhalb des Personenstands aufnahmen, welche den Besitzern bewohnter Grundstücke oder deren Stellvertretern oder den Hausverwaltungsvorständen einige Tage vor dem 20. Oktober zugestellt werden. Ich fordere hiermit die Besitzer bewohnter Grundstücke oder deren Stellvertreter und die Hausverwaltungsvorstände auf, die Wohnungszettel nach den vorgedruckten Anweisungen genau und vollständig nach dem Stande zum Beginn des 20. Oktober des Jrs. auszufüllen und am 20. Okt. und am folgenden Tage ausgefüllt in den nachstehend näher bezeichneten Terminen und Lokalen abzugeben.

1. Am Donnerstag, den 20. Oktober, nachmittags von 2½ bis 3½ Uhr für Rodde in der Wirtschaft Hagemann daselbst.
2. Am Donnerstag, den 20. Oktober, nachmittags 2½—4 Uhr für Elte in der Wirtschaft Wälderling daselbst.
3. Am Donnerstag, den 20. Oktober, vormittags von 9½—11 Uhr für Gellendorf in der Wirtschaft. Schewe daselbst.
4. Am Donnerstag, den 20. Oktober, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 1½—3½ Uhr Dorf und Kirchspiel Wesum in der Wirtschaft. Richermann daselbst.
5. Am Donnerstag, den 20. Oktober, vormittags von 8½—12 Uhr für Dutum im Amtsgebäude Meldeamt Nr. 3, Marktplatz (altes Amtsgebäude).
6. Am Donnerstag, den 20. Oktober, vormittags 9½—11 Uhr für Wobbelheim in der Wirtschaft August Stodemann daselbst.
7. Am Donnerstag, den 20. Oktober, nachmittags von 3½—5 Uhr für Ventlage in der Wirtschaft Hillebrand, gen. Delsen daselbst.
8. Am Donnerstag, den 20. Oktober, vormittags von 8½—11 Uhr für Hauendorf und Catenhorn in der Wirtschaft Storm zu Hauendorf.
9. Am Freitag, den 21. Oktober, vormittags von 9½—11 Uhr für Altenheine in der Wirtschaft Baumann daselbst.

Schlachtpreise in M.					
	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Berlin, 12.	200—700	400—1200	200—525	1100—1425	
Breslau, 12.	325—725	600—930	300—660	1100—1500	
Hamburg, 6. 11.	250—800	575—1620	290—675	1000—1430	
Frankf. M., 10.	250—900	450—1000	250—500	1000—1550	
Stuttgart, 11.	230—820	830—1040	—	1030—1430	
München, 7.	300—820	8.0—1000	—	1000—1400	

Butterversteigerungen

Berlin, 11. Okt. Zugeliefert 374 Käß, versteigert 371 Käß, zurückgezogen 3 Käß. Höchstpreis 3300 Mark, niedr. 2400 Mark. Hamburg, 12. Okt. Versteigert 1. Qual. 388 Käß, zu 3210 bis 3380 Mark, Durchschnitt 3286 Mark, 2. Käß 2. Qual. zu 3200 Mark im Durchschnitt, unterkaut 14 Käß. Bremen, 11. Okt. Versteigert 93 Käß, Höchstpreis 3390 %, niedr. Preis 2480 Mark, 7 Käß abfallende Ware zu 2260—2460 M.

Warenbericht.

Rempten, 12. Okt. Nachdr. verb. Umfah 172344 Pfd. Butter zu 22 Mark 52 Pfg. im Durchschnitt. Die Nachfrage für Butter wird teilweise wieder lebhafter.

Gottesdienst-Ordnung.

Parish.

Dienstag: ¼ 8 Uhr Jahresmesse für Frau Heinrich Bickhoff, 8 Uhr Jahresamt für Frau Kortim. — Mittwoch: 7 Uhr Jahresmesse für Theodor Batini i. R. gef., ¼ 8 Uhr Jahresmesse für Gerhard Berning, 8 Uhr Jahresamt für Frau Colon Badmann. — Donnerstag: 7 Uhr Jahresmesse für Bernhard Kleinmann i. R. gef., ¼ 8 Uhr Jahresamt für Familie Pötte-Kennels, 8 Uhr Hochamt zu einer feierlichen Meinung. — Freitag: ¼ 8 Uhr Jahresamt für Eheleute Weddenburg, 8 Uhr Seelenamt für cand. theol. Joseph Schürmann i. R. gef. — Samstag: ¼ 8 Uhr Brautmesse, 8 Uhr Sechswochenamt für Aug. Wolff.

Basilika.

Dienstag: 6 Uhr Jahresmesse für Heinrich Strotmann, 6.30 Uhr Seelenamt für Eheleute Wilsch. Rötter, 7¼ Uhr Jahresmesse für Wm. Fortmann-Berning, 8 Uhr Trauungsamt. — Mittwoch: 6 Uhr Jahresmesse für Ehefrau Angelina Schulte, ¼ 7 Uhr Seelenamt für Ehefrau Reming geb. Leuner, 7¼ Uhr Jahresmesse für Gerhard Schmale, 8 Uhr Jahresamt für Adolf Otting. — Donnerstag: 6 Uhr Jahresmesse für Clemens Greime, ¼ 7 Uhr Jahresmesse für Ferdinand Wuffert, 7¼ Uhr Jahresmesse für Familie Greder-Gellendorf, 8 Uhr Jahresamt für Wm. Theresia Süßmann. — Freitag: 6 Uhr Seelenamt für Eheleute Nikolaus Bollen, 7¼ Uhr Jahresmesse für Lorenz Lammers, 8 Uhr Jahresamt für Gustav Wehmer. — Samstag: 6 Uhr Seelenamt für die Verstorbenen der Familie Hoffmann, 7¼ Uhr Jahresamt für Hermann Hoffmann, 8 Uhr Trauungsamt.

Gemeindefische zum hl. Petrus

Dienstag: 7 Uhr Seelenmesse für Wilsch. Temmen, Mittwoch: 7¼ Uhr Seelenmesse für Jol. Wiesmann. — Donnerstag: 7 Uhr Seelenmesse für Bern. Bönenkamp, 7¼ Uhr Seelenmesse für Anna Biagemann. — Freitag: 7 Uhr Seelenmesse für Antonia Edecht, 7¼ Uhr Seelenmesse für Anton Berning. — Samstag: 7¼ Uhr Seelenmesse für Heinr. Deupmann i. R. gef.

Böckelkirche (Männer-Sodalität)

Dienstag: 6¼ Uhr Seelenmesse für Wm. Winnemöller, Mittwoch: 6¼ Uhr Seelenmesse für Heinr. Wigger. — Donnerstag: 6.30 Uhr Seelenmesse für Wm. Ehlting. — Freitag: 6¼ Uhr Seelenmesse für Frau Jol. Lurwer. — Samstag: 6¼ Uhr Wilsch. Hofkamp.

Nationalbund und Verlag von Joseph Wilmanns, Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin. Besondere Mitteilung für den redaktionellen Teil: Schriftleiter werden von Wilm. für den Anzeigen- und Realteil, Josef Wilmanns, in Berlin. Eintrag in das Verzeichnis der höheren Gerichte, Verlagen der Verlagsanstalt, wird beim Gerichte für Verlegung geltend gemacht und nicht für Verlegung des Verlags und des Verlags. Bild- und Textverlag der Wilmanns-Verlag, Berlin. Verlegung der Verlagsanstalt, wird beim Gerichte geltend gemacht und nicht für Verlegung des Verlags und des Verlags.

10. Am Freitag, den 21. Oktober, nachmittags von 3—6 Uhr für Schöthoch in der Wirtschaft Hall daselbst.

11. Am Freitag, den 21. Oktober, vormittags von 9—11½ Uhr für den Teil Gellendorf links (südlich des Hemelbaches) in der Wirtschaft H. Cordesmeier daselbst.

12. Am Freitag, den 21. Oktober, nachmittags von 2½—6 Uhr für den Teil von Gellendorf rechts (nördlich des Hemelbaches) in der Wirtschaft Benninghaus in Gellendorf.

Ich mache noch besonders auf die Vorschriften der §§ 167 und 203 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 aufmerksam, wonach die Erfüllung der Verpflichtung mit Geldstrafen bis zu 500 Mark erzwungen werden kann.

Rheine, den 14. Oktober 1921.

Der Amtmann.

Verkaufe von heute Montag morgen an der Bahn in Rheine einen Waggon

Speisemöhlen
Centner 40 Mark.
Jos. Welp.

Wer nur ein einziges Mal sich mit Rok-Seesand-Mandelklee gewaschen hat, der möchte die zarte Frottage, das köstliche Gefühl der Erfrischung nicht mehr missen. Rok-Seesand-Mandelklee befreit die Haut von allen Unreinheiten, macht sie blumenzart und jugendlich. Ueberall erhältlich.

Haus-Verkauf.

Im freiwilgigen Aukt. traze werde ich am Mittwoch, den 19. des Mts., nachmittags um 4 die

Hausversteigerung

des Herrn Bernhard Riemeyer in Gellendorf, Hochstraße Nr. 8 in der Nähe der evangelischen Schule an der Gellendorferstraße an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Rheine, d. 15. Okt. 1921.

Joseph Bollmer, beeidigter Auktionator.

Für Mädchen 14½ Jahre wird

Stelle

gewünscht, im bürgerl. Haushalt zum 15. 11. 21. geg. familiäre Behandl. n. Tascheng. Ang. unt. „P. H. 200“ an die Geschäftsstelle.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausguss mit furcht. borem

Gericht
Durch ein halbes Stück Zucker-Patent-Medizin-Tablette habe ich das Übel völlig beseitigt. Dr. C. Wolff, Berg. — Daga Zuckersch.-Cremes (nicht giftig) u. selbsth. in d. Apotheke, Drogerien u. Parfümerien.



Bergisch-Märkische Margarine-Werke
F.A. JSSERSTEDT A.G.
Elberfeld und Berlin-Pichelsdorf

Vertretung und Fabriklager: **Heinr. Thörner, Osnabrück, Gr. Gildewarth. Telefon 1916.**

Öffentliche Unterrichtskurse
des
Deutschnationalen Handels- und Gewerbevereins
Ortsgruppe Rheine i. W.

- 1. Spanische Sprache Mt. 180.— Beginn 18. 10. abends 1/8 Uhr im Gymnasium.
 - 2. Englische Sprache Mt. 180.— Beginn 13. 10. abends 1/8 Uhr im Gymnasium.
- Leiter: Herr Studienrat Gehardt.
- Dauer der Kurse vom Oktober bis April, die 1. Hälfte des Entgeltes ist bei Beginn, die zweite Hälfte im Januar 1922 fällig.
- 3. Kurzschrift (Stolze-Schreib) Mt. 50.— Beginn 12. 10. im Gymnasium abends 1/8 Uhr.
- Leiter: Herr Hof. Osterhoff.
- Das Entgelt ist bei Beginn zu zahlen.
- Anmeldungen von Damen und Herren werden noch zum Beginn der Kurse angenommen. D. S. B.-Mitglieder erhalten Ermäßigung der vorstehenden Sätze.

Der Vorstand.

Gegr. 1839 Gegr. 1839
Aeltestes Spezialhaus
für moderne Pelzbekleidung

A. Mittendorff

Kleinhandlung Großhandlung
Münster i. Westfalen
Graefstraße 8—10 u. Südstraße 15.
Telefon 706.

Reichhaltiges Lager aller gangbaren Pelzarten
- in modernen und einfachen Ausführungen -

Pelzhüte Pelzfutter

u. s. w.

Damen-Pelzmäntel

Weizen

wieder eingetroffen;
tausche solchen auch
gegen

Roggen

Hörstelerstraße 21.

**Runkelrüben,
Steckrüben,
Möhren,**
liefert ladungsweise
preiswert

E. Lüdinghaus,
Dsnabrück,
Telefon 747.

Habe

Baumwollabfälle
zu Düngerzwecken
geeignet, abzugeben.

Witb. Jackson.

Eisenstackett

mit eiserner Tür
ca. 3 1/2 Meter
preiswert zu ver-
kaufen.

Näh. Geschäftsst.

Anzug

neu, aus Militärstoff
für große Person (183-
190 cm) zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle

Restaurant, Konditorei und Kaffee
- Carl Elmer -

Heute Rimes-Montag
Frühschoppen-Konzert
von 1/12—1/2 Uhr. Nachmittags ab 4 Uhr
Künstler-Konzert
ebenfalls Montag.
— Eintritt frei! —

2 Ponnys, 5 und 6 Jahre alt

zugfest, fehlerfrei, zu besichtigen Wadelheimer-
straße 1 bei
Bäckermeist. Franz Egert.

Haverkamp Homöopathie

Der bekannte
Homöopath Haverkamp gibt jeden
Dienstag von 9—4 1/2 Uhr in Rheine
im Restaurant Stodmann, Emstr. 38
Sprechstunden. Behandlung sämtlicher
Krankheiten. Frauenleiden, Magen-
Nieren-, Nerven-, Blasenleiden, Rheuma-
tismus, Ischias usw. mit nachweislich
guten Erfolgen. Spezialist bei Verren-
kungen und Verfrachtungen.
Bitte Wasser mitbringen.

Technikum Lemgo.

Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und
Tiefbau. Ziegelei. Neue Laboratorien

Wieder vorrätig:

- Weizenmehl, Pfd. 3.75
 - Weizenbrotmehl, Pfd. 3.50
 - Roggenmehl, Pfd. 3.50
 - Buchweizenmehl, Pfd. 3.80
 - Haferflocken, Pfd. 4.—
 - Gersteflocken, Pfd. 3.50
 - Kartoffelmehl, Pfd. 4.50
 - Mais, Pfd. 2.20
 - Corned Beef, Pfd. 12.—
 - Corned Beef, 2 Pf. Dose 21.—
 - Edamer und holländ. Käse, Pfd. 25.—
 - Zwiebeln, trockne, 10 Pfd. 11.—
 - Kernseife in guter Qualität, Doppelpack 2.50
 - Schmierseife, Pfd. 4.60
 - große Serringe, Stck. 0.75
 - Neue Salzgarben und Essig-
gurken vorrätig.
- Heinr. Hill, Rheine,**
Emstr. 15.

Hauschlachtungen

reine und propere Bedienung
zugeführt zu billigem Preise.
Josef Wenneemann, Dutum 63a.

**Kastenwa-
gen u. Räder**

in allen Größen auf
Lager.
D. Wartemann,
Wagenbauer

Asthma

kann geheilt werden.
Sprechstunden in
Münster
Kronprinzenstr. 5
Tr. jeden Montag von
9—1 Uhr.
Dr. med. Albert
Spezialarzt,
Berlin S. W. 1.

Hühneraugen

werden Sie sicher los
durch **Hühneraugen-
Lebewohl** Hornhaut-
auf der Fußsohle besetzt
Lebewohl-Ballen-Schei-
ben. Kein Verrutschen
u. Festkleben a. Strumpf
In Drogerien und Apo-
theken. Schachtel 2.- u.
3.- Mk. **Willy Protz,**
Schwan-Drog. Th. Nien-
kemper Markt.

Für sofort ab zum
1. Nov. ein jüngeres
ordentliches
Mädchen
gesuchtfür d. Morgen-
stunden.
Frau Hollweg,
Am Bahnhof 2.

Leberne Briefmappe

mit Inhalt in der Nähe
von Hüging, Elterstraße
verloren
Wiederbringer erhält Be-
lohnung.
Näh. Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

mehrere getragene,
gut erhaltene Klei-
dungsstücke:
schwarzer Rock mit
Weste,
blaues Kostüm,
Knabenmantel (6 J.),
Damen-Winterhut,
2 Paar Damenschür-
tchen, Gr. 39 u. 38
Seentlicherstraße 39.

Am Sonntag, den 9. 10.

Barockballspiele
u. **Sofa gefunden.**
Näheres Geschäftsstelle

Junges bürgerl. Mäd-
chen, 18 Jahre alt, sucht
bald gründliche Aus-
bildung i. Haushalt u.
vor allen Dingen im Ge-
schäft passende

Stellung

in einem lebhaften Ko-
lonialwarengeschäft. Be-
teiligung an allen vor-
kommenden Arbeiten,
ohne Vergütung mit Fa-
milienanschluss.
Geht. Zuschriften erb.
unter No. 1841 an die
Annon.-Expedit. F. W. L.
Leib. L. 1. 1. 1.

Junges Ehepaar kinderl.

Beamten-A-nwärter sucht
3 Zimmer-Wohnung
Ang. unt. H. F. 02 an
die Geschäftsstelle.

Zimmer

mit Kojenmöglichkeit so-
gleich für 2 Monate ge-
sucht gegen gute Be-
zahlung.

Bandagist Schneider
Kreuzstraße 4.

Sehr gut erhaltenes

Noßbaum-Büfett
und ein
Reinigungs-Kronleuchter
mit 4 Lampen zu ver-
kaufen

Angebote unt. M. M. 1
an die Geschäftsstelle erb.

14—15 jährigen

Jungen
oder
Mädchen

für leichte Büroarbeiten
und Botengänge inner-
halb des Werkes gesucht.
W. R. M. Maschinenfabrik
Widholf A. G., Rheine.



Dixon

Kata Zenit Planet



Dixon

Spezialfabrikation
seit 30 Jahren

**Milch-
zentrifugen**

Vertrieb an allen Plätzen gesucht

Vertriebsstellen

berichtet verbindend

Goldgriff

gerichtet, in Apotheken u. Drogerien.

Eine übersichtliche unübertroffene
Auswahl einfacher wie vornehmer
Zimmer und

**Wohnungs-
Einrichtungen**

in nur pr. Qualität und gediegener
Ausführung finden Sie zu den mäs-
sigsten Preisen in der

Westf. Möbelzentrale
Heinrich Heidmeier

Bahnhofstr. 60 Münster i. W. Telefon 2471.

Von den Bahnhöfen 2 Minuten entfernt.

Reelle fachmännische Bedienung. Eigene Werkstätten.

Dauernde Ausstellung von
50 kompletten Zimmern.

— Kostenlose Aufbewahrung bis zur Lieferung. —

Bezugspreis: Monat-
lich 1.50 Mk. —
frei ins Haus 15 —
Ausnahme der Sonnt.
Kunden in Rheine.
Bestellnummer Nr. 122.
— Wo nicht anders be-
zeichnet

Wöchentliche Be-

Nr. 241

Die

ge

Die 13 Pun-

von London, 18.
eine Übersicht über die
obersteinsten Frage, die
Mittelmeer des Völk-
schiffe des wirklich extra-
Deutschland weggenom-
Saurische läuft die Lösung

1. Politisch: Die neu-
Industrie. Sie ist
die Wirtschaft von Polen
sicher auf politischer Seite

2. Wirtschaftlich: Man
Bedeutung zu nehmen, die
nahmen anfertigte, die
danken des Industrie-
zu werden. Es werde

einer gemischten Ko-
vorgeschlagen, sofern die
Vorkehrung eines Völk-
ben, die praktischen Einzel-
auszuwerten. Der Kom-
Anschaffen zur Seite

3. Bei der Frage der
Anschaffen einen Plan zur
Systems sowohl auf deut-
lames System für das ge-
Einnahmen der Eisenbahn-
Krediten sowie nach dem Un-
Gebieten verteilt werden.

4. Es sei klar, daß die
werde. Um diesen Einwan-
vor, daß zwei Übergangs-
Periode von 6 Monaten u.
rend deren die normalen 3

5. In der Periode von
gestattet sein, ihre Geschäfte
eine politische Ge-

Wenn beispielsweise ein be-
eingeführt werde, zur Ver-
brit geschickt werden soll,
Grenzlinie liege, so könne
ohne daß dafür ein Zoll en-

6. In der Periode von
aus der deutschen oder poln-
Zonen verdrängt werden, die
sieren können. Desgleichen
Fabriken, die in der neuen
werden sollen, zollfrei ausge-

7. Eine gemischte Kom-
Uebereinkommen zwischen
das die vollständige Ausfuhr
Industrien auf der jeweiligen
werden. Eine besondere At-
nicht gestattet, auf Waren an-

8. Während der Periode
enteignung gestattet.

9. Die Deutschen, die a-
während der 15 Jahre das
zu stimmen.

10. Die deutsche Mark u.
der politischen Zone anerkannt

11. Die deutsche soziale
polnische Regierung allgemein

12. Die Wasserversorgung
jeden Fall soweit die bestehend
in „dauernder internationaler

13. Das augenblickliche
soll bestehen bleiben. Die Po-
von 3 Jahren das Recht hab-

Dreieck anzulassen. Die Kra-
Polen in Betracht kommt, in
Seite liegt, da die andere Kra-

auf deutscher Seite liegt. O-
Berlauf der vom Völk-
Obersteinstens keine Angaben

jeht mit ziemlicher Sicherheit
mit drei der wichtigsten indu-
wiß, Königshütte und Tarnow

seiner erklärt, die Auszubig-
die bei der Abstimmung eine
Stimmen zugunsten Deutschla-

tem der erste Punkt im Völk-
daß Rattowik der Eisenbahn-
Industriegebietes sei. Die
Rattowik. Der südwestliche
gebietes gehöre Polen. Die
Stilleschen Teile des Industrie-
Antonienhütte und bis zum
Der Oberster weist darauf hin,
da zu einem gewissen Grade in
Deutschland jetzt wegnehme, de-
nur 15 Jahre betrage. Danach
Vandes. Kapital, Leitung und
Polen zugesprochenen Gebiete

Die Meinungsverschieden-
zu Paris, 17. Okt. Der
Denheiten innerhalb der Bot-